

Militär­sport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rekrutenschule – jede Kompanie während einer Woche im Zelt zu leben. Als anderes *Nomadenleben* wartete die Schiessverlegung. Und von der 14. bis zur 16. Woche fuhr die ganze Schule in den Süden. Aber nicht in die Ferien, sondern in die grosse Verlegung, in die *Bewährungsprobe*, während der – im Kanton Tessin – harte Arbeit geleistet werden musste. Bioggia, Magadino, Lodrino, Cadenazzo und Biasca waren die Standorte der einzelnen Kompanien.

Mit Apfelchüechli und Dixie

Der «*Tag der offenen Türen*» war eine beeindruckende, sowohl für die Soldaten wie für ihre Besucher, unvergessliche Angelegenheit. Nach dem Vorbeimarsch bei der Schachentribüne – zum *Takt* vom Spiel der Infanterie-RS Aarau – demonstrierten die Spezialisten der einzelnen Kompanien an verschiedenen Arbeitsplätzen Ausschnitte aus ihrem – nach nur 10 Wochen Grundausbildung – schon erstaunlich fortgeschrittenen Können. Sei es beim rassigen



Vorbeimarsch vor der mit spontan applaudierenden Besuchern überfüllten Schachentribüne.

und präzisen Einbau der 50-Tonnen-Schlauchbootbrücke über die Aare, bei der Fahrzeug- und Baumaschinen-Demo, beim lehrbuchmässigen Erstellen vom (Fussgänger-)Steg 58 und von der Festen Brücke 69 über das Strängli, bei den begehrten «*Taxi*»-Rundfahrten mit den Schützenpanzern oder bei einem der anderen Spezialisteneinsätze: Allenthalben erhielten die Rekruten spontan Applaus. Und Applaus gab es natürlich auch für die diversen *Extras*, mit denen die Rekruten die Besucher überraschten und verwöhnten. Gemeint sind die originellen *Beizli*, die Verpflegungsmöglichkeiten, die (nebst Tranksame) vom *Feldbackofen* – frischen Apfelchüechli bis zu Chäsmümpfeli und kleinen *Schogchugele* reichten. Super kam bei den Besuchern aber auch die fätzig drauflos fegende Dixieband an, die bewies, dass in der Rekrutenschule das Privatleben nicht ganz vergessen werden muss.



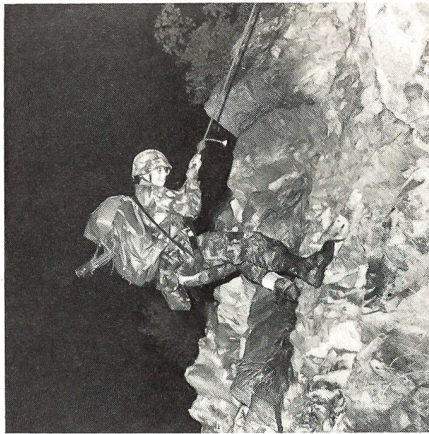
Die «Olympischen Spiele» künftiger Genieoffiziere

Im Boot, am Seil, per Zug und 200 km zu Fuss

Von Arthur Dietiker, Brugg

Bevor sie (am 4. November) im Rittersaal der Lenzburg durch Schulkommandant Oberst i Gst Peter Schäublin zu Offizieren der Genietruppen befördert wurden, hatten die 59 Absolventen (53 Deutschschweizer und 6 Romands) der Brugger Genie-OS 2/88 in der einwöchigen Durchhalteübung «*Diamant*» zu beweisen, dass sie über das nötige geistige und körperliche Rüstzeug verfügen, das von einem Zugführer der Schweizer Armee verlangt wird.

Es waren superharte, anforderungsreiche Prüfungstage, während deren die künftigen Offiziere der Genietruppen unter erschwerten Verhältnissen leben, durchhalten und in psychischen und physischen Stresssituationen Führungsaufgaben lösen, genietechnische Einsätze ausführen und sich gleichzeitig gefechts-taktisch folgerichtig verhalten und fortbewegen mussten. Die gegenüber früheren Jahren zum grössten Teil total neu angelegte und überraschungsreicher gestaltete Durchhalteübung führte die Aspiranten auf dem Weg vom Waadtländer Jura bis zum Bodensee unter anderem im Schlauchboot



über stilles Gewässer, durch einen Kanalisations-schacht unter einer Stadt hindurch, in dunkler Nacht am Seil über eine senkrecht abfallende Felswand, per Bahn und Lastwagen zu einem geschichtsträchtigen Schloss, über einen 75 m langen Steg 58 von einem Aareufer zum andern, und schliesslich mit dem Fahrrad ans letzte Etappenziel, von wo nach einer letzten Ruhepause zum letzten «*Diamant*»-Akt, zum 100 km langen Fussmarsch zurück nach Brugg, gestartet wurde, wo die schnellste Patrouille nach einer effektiven Marschzeit von lediglich 17 Stunden und 10 Minuten eintraf. Alles in allem hatten die Aspiranten während der einwöchigen Durchhalteübung – den *Auftakt-Fünfziger* und das *Hunderter-Finale* miteinberechnet – rund 200 km zu Fuss zurückzulegen.

MILITÄRSPORT

Schweizer Meisterschaft Para Cross vom 2./3.9.1988 in Zürich

Es wäre zu schön gewesen, wenn unsere Schweizer Meisterschaft programmgemäss hätte abgewickelt werden können.

Das Wetterpech verfolgte uns schon das ganze Jahr und hat einmal mehr die Flexibilität von Wettkämpfern und Funktionären strapaziert.

Statt Fallschirmspringen im Sonnenschein begann der Wettkampf am Freitagmorgen mit Duellschiessen im Regen. Munter tröpfelte es am Nachmittag beim



Einzelsieger von links: 2. und Schweizer Meister: Sdt André Fehlmann, Fernsp Kp 17., 1. Wm Norbert Waldherr HFSC Freistadt, 3. Kpl Peter Trüb, Fernsp Kp 17

OL weiter, und am Abend spielte dies alles keine Rolle mehr: Hindernisschwimmen findet sowieso im Wasser statt...

Tagessieger in der Disziplin Schiessen wurde mit 178 Ringen Markus Schnaitter (HFSC Freistadt). Den Orientierungslauf entschied Norbert Waldherr mit einer Zeit von 41:00 für sich.

Das Hindernisschwimmen war die Domäne der Schweizer: Peter Burkhalter (SIMM) legte eine Siegerzeit von 32,9 Sek vor. Peter Trüb legte den Parcours in 33,7 und André Fehlmann in 33,8 Sek zurück. In der Nacht klarte das Wetter etwas auf. Das Zielspringen wurde nach Sitterdorf verlegt, und Hampis gelbes Postauto schaufelte – trotz Abwesenheit des Wettkampfleiters – bis zum Mittagessen drei Durchgänge hoch. Leider musste der Wettkampf nach diesen drei Sprüngen abgebrochen werden, die Auswertung nach altbewährtem Handssystem wäre sonst nicht bis zur Siegerehrung um 16.30 Uhr fertig geworden... Norbert Waldherr buchte seinen zweiten Tagessieg ex aequo mit Hans Hartung (LLTS Altenstadt, BRD).

Die Gesamtwertung präsentierte sich wie folgt: Sdt André Fehlmann vermochte seinen Schweizer Meistertitel mit 3678,5 Pt erfolgreich zu verteidigen, musste aber den Gesamtsieg Wm Norbert Waldherr (A, 3858,5 Pt) überlassen. Kpl Peter Trüb erkämpfte sich die Bronzemedaille mit 3469,5 Pt.

Die Mannschaftswertung gewann SIMM 1 mit Dani Zwysig, André Fehlmann und Peter Trüb (10168,5 Pt) vor HFSC Freistadt 1 mit Helmut Hiebl, Markus Schnaitter und Norbert Waldherr (9444,5 Pt) und SIMM 3 mit Walter Böni, Rolf Krah, Martin Ganz und insgesamt 8654 Pt.

Hanspeter Eberle



Auszügler bei St. Gallen – Zürich chancenlos

Wie fast immer hatten die Auszügler auch bei der 27. Austragung am 1.10. des über 86,3 km führenden Militäradrennens St. Gallen – Zürich gegen die Vertreter der Landwehr und des Landsturms keine Chance. Sieger wurde der Landwehrmann und frühere Elite-Amateur, Hansueli Strauss (Mitte) aus Stammheim, im Spurt einer 15 Mann starken Kopfgruppe. Dahinter belegten Arthur Manz (Bauma) und Gusti Zollinger (Tegerfelden) als bester Landsturmvertreter die Ehrenplätze. Als aktivster Fahrer erwies



sich zweifellos der auch vor allem als Steher bekannte Zollinger, der letztlich auch für die Bildung der Kopfgruppe verantwortlich war. Zuerst attackierte er in Rickenbach bei Wil, dann vorentscheidend in der Steigung nach Wildberg, wo er sich den Bergpreis solo holte. Erfreulich war die Beteiligung: Mit 923 Teilnehmern wurden 250 mehr als 1987 registriert, wobei erstmals die Angehörigen des Frauendienstes (MFD) startberechtigt waren. Überlegen müssen sich die Organisatoren, ob sie das Handicap von neun Minuten für die Auszügler nicht entsprechend anpassen sollten.

sp

Wehrwille

Der schweizerische Wehrwille ist historisch gewachsen.

Er entspricht einer konstanten Wehrtradition vom ersten Bundesbrief im Jahre 1291 über die eidgenössischen Freiheitskriege bis zu den neuzeitlichen Neutralitätsschutzdiensten, zuletzt im 20. Jahrhundert während der beiden Weltkriege von 1914–1918 und 1939–1945.

TID